

Apple Inc.

„Besonders sozial und verantwortungsvoll“



Produkte, Marken: Software und Hardware der Marken Apple, Mac, iPod, iPhone u.a.

Homepage: www.apple.com

Firmendaten: Umsatz (2007): 24 Milliarden Dollar
Gewinn (2007): 3,5 Milliarden Dollar¹
Beschäftigte: 19 000
Sitz: Cupertino, Kalifornien (USA)

Vorwürfe: **Ausbeutung von Beschäftigten in Zulieferbetrieben,
Umweltzerstörung**

Apple gilt als die hippe Alternative zu Microsoft. Apple-Chef Steve Jobs ist laut dem Wirtschaftsmagazin „Fortune“ der mächtigste² und war 2006 mit fast 650 Millionen Dollar Jahreseinkommen der bestverdienende Manager der Welt³. Für diesen Lohn müsste eine Arbeiterin, die in China Produkte für Apple herstellt, mehr als eine Million Jahre lang arbeiten.

In der chinesischen Provinz Shenzhen liegt der größte Elektronikfertigungsbetrieb der Welt: der Industriepark „Foxconn-City“, auch „iPod-City“ genannt. Hier arbeiten rund 200.000 Beschäftigte, der Großteil davon sind junge Frauen. Dangongmei („kleine Schwester“) werden die Arbeiterinnen genannt, die von Arbeitsagenturen in verarmten Regionen des Landes angeworben werden. In Shenzhen stellen sie für den globalen Markt Computer, Kommunikations- und Unterhaltungselektronik her - etwa den iPod für Apple, aber auch Hardware für Dell, Cisco und Hewlett Packard.

Tägliche Arbeitszeiten von 15 Stunden, zum Teil sieben Tage die Woche, seien dort keine Ausnahme, wie der britische Daily Mirror im Juni 2006 berichtete.⁴ Der Verdienst habe nur rund 50 Dollar im Monat betragen. Das ist weniger als der ohnehin schon niedrige gesetzliche Mindestlohn. Etwa die Hälfte der ArbeiterInnen lebte auf dem Fabrikgelände. In den Schlafsälen waren nicht selten mehrere hundert Personen untergebracht, wobei Besuch grundsätzlich untersagt gewesen sei. Der Zugang zu den Räumen wurde bewacht. Unabhängige Gewerkschaften sind in China verboten. Beschäftigte von "Foxconn-City" wurden laut dem Bericht wie beim Militär gedrillt. So verlangte man von ihnen zum Beispiel, stundenlang unbeweglich zu stehen. Wer das nicht konnte, wurde bestraft. „Sie werden wie

¹ Apple Annual Report 2007, http://media.corporate-ir.net/media_files/irol/10/107357/reports/AAPL_10K_FY07.pdf

² http://money.cnn.com/2007/11/21/news/newsmakers/power_jobs.fortune/index.htm

³ http://www.forbes.com/lists/2007/12/lead_07ceos_Steven-P-Jobs_HEDB.html

⁴ Welcome to iPod City, Daily Mirror, 14.6.2006

Roboter behandelt, nur sind sie viel billiger als Roboter“, sagt ein Beobachter. Apple zeigte sich über die Vorwürfe offiziell entsetzt und versprach unter anderem die Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne einzuhalten. Dass die allerdings so niedrig sind, dass man davon nicht leben kann, erwähnte der Konzern nicht.

Greenpeace kritisiert Apple vor allem für den Anteil von Schadstoffen wie PVC im iPhone, während neue Computermodelle im Vergleich zu ihren Vorgängern weniger giftige Chemikalien enthalten würden.⁵ Mangels konkreter Angaben zur Verwendung von recycelten Kunststoffen, der Rücknahme von Altgeräten und zur Klimabilanz reichten die Umweltschützer den Konzern im Juni 2008 dennoch nur auf Rang 11 unter allen Elektronikherstellern.⁶ Der Konzern versichert, im Rahmen der Initiative „A greener Apple“ umweltfreundlichere Produkte herstellen zu wollen.⁷

Was tun?

Kauft nur Elektronikgeräte, die ihr wirklich braucht. Protestadresse:
albrecht.g@euro.apple.com

Weitere Infos

www.pcglobal.org Hier klärt die Organisation WEED über Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen der Computerproduktion auf.

Bei WEED könnt ihr auch den Film „Digitale Handarbeit - Chinas Weltmarktfabrik für Computer“ und die Bildungs-CD „Der Weg eines Computers“ bestellen.

www.greenmyapple.org Greenpeace-Kampagne gegen umweltschädliche Apple-Produkte

⁵ http://www.greenpeace.de/themen/chemie/nachrichten/artikel/das_neue_iphone_von_gestern

⁶ <http://www.greenpeace.org/raw/content/international/press/reports/guide-greener-electronics-8-edition.pdf>

⁷ <http://www.apple.com/hotnews/agreenerapple>, Stand Juni 2008